

„Ich bin kein Wunderdoktor“

sagte Gröning in einem AZ-Interview

Er will in Bayern bleiben Vorerst noch keine Heilungen

München (Eig. Ber.)

Bruno Gröning, der sich seit Donnerstag abend in München aufhält, gab gestern zwei Reportern der „Abendzeitung“ als ersten Münchner Journalisten ein ausführliches Interview. Gröning brachte im Laufe des Gesprächs immer wieder zum Ausdruck, daß er der Presse mit äußerster Skepsis gegenüberstehe, weil man bereits „zuviel Rummel“ um ihn gemacht habe, wie seinerzeit in Herford, wo heute noch die Leute hinfahren. „Ich warne die Presse“, sagte er, „die Unwahrheit zu schreiben, denn die Wahrheit wird sich ja doch herausstellen. Wenn man mir weiter durch falsche Publizistik Schwierigkeiten macht, muß ich mir überlegen, ob ich nicht Deutschland verlassen und auf eines der vielen großzügigen Angebote aus dem Ausland eingehen soll.“

„Sind Sie nach München gekommen, weil Sie annehmen, daß Sie hier ungehindert arbeiten können als in Norddeutschland?“ fragen wir. Gröning gibt nur zur Antwort „Ja, der Menschenschlag im Süden.“

„Was werden Sie hier tun?“ — „Jedenfalls vorerst nicht heilen.“ Gröning deutet an, daß er in München bereits mit einigen privaten Stellen Fühlung genommen hat, die ihm eine systematische Arbeit ermöglichen sollen. Mit staatlichen oder sonstigen Behörden hat er allerdings noch nicht verhandelt. Gröning spricht dann von einer „Heilstätte“, bei der „die Kranken vorne herein gehen und als Gesunde hinten wieder herauskommen werden. Wer nicht sofort geheilt ist, muß einige Tage bleiben, um dann mit Gewißheit gesund zu werden.“ Solche Heilstätten möchte er nicht nur in München, sondern überall in Deutschland einrichten.

Bruno Gröning spricht wohl von seiner Arbeit, nicht aber von sich selbst. „Ich weiß, wer ich bin, und ich weiß, was ich kann. Ich möchte nicht über mich selbst sprechen, damit es nicht so aussieht, als ob ich Propaganda machen will. Mein Wunsch ist nur, daß das Volk verspüren soll, daß tatsächlich eine Heilung für die Menschheit schon da ist.“ Und dann sagt er sehr betont: „Ich bin kein Wunderdoktor! Ich will nicht, daß mich die Leute als ‚Neuen Messias‘ oder so was ähnliches ansehen.“

Gröning, der 43jährige Danziger, macht auch durchaus nicht den Eindruck eines mystischen Wunderpropheten. Sein Bild, das schon durch Hunderte von Zeitungen gegangen ist, bestätigt sich uns als das eines natürlichen, unverbildeten und bescheidenen Menschen, der an seine Mission unerschütterlich glaubt. Er hat — wie er uns erklärt — nicht etwa erst durch

seine Herforder Heilerfolge die Eingebung erhalten, die Menschen heilen und ihnen helfen zu müssen. Schon als er nämlich 1945 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück kam, hat er versucht, „um die Menschen zu erziehen“, ein Laientheater aufzubauen, ähnlich wie die Spielgruppe der „Moralischen Aufrüstung“. Schon hier hat er bei seinem Ensemble Heilerfolge erzielt. — Er hat seinen Idealismus trotz aller Erschwerungen aber bis heute nicht verloren.

Unvermittelt erhalten wir die Gelegenheit, uns selbst von seinen unerklärlichen Kräften zu überzeugen: Als wir ihn bitten, ihn fotografieren zu dürfen, geht er sehr in Reserve und gibt uns ein Porträtbild, das wir doch — wenn wir unbedingt eine Aufnahme wollten — publizieren möchten. Er bietet uns auch an, es zu signieren. Auf wiederholtes Bitten läßt er sich dann doch aufnehmen. Das Bild jedoch, das er uns in die Hand gedrückt hat, zeigt plötzlich eine höchst merkwürdige Wirkung: Als er den einen von uns auffordert, es genau zu betrachten, spürt dieser mit einem Male ein Kribbeln in den Händen und eine warme Welle, die seinen ganzen Körper durchläuft. Gröning wiederholt das Experiment bei dem zweiten Reporter — mit dem gleichen verblüffenden Erfolg.

Die Frau des zweiten Reporters, früher eine gefeierte Sängerin, leidet seit Jahren an schweren chronischen Entzündungen. Sie hat durch eine Stimmbandlähmung ihren Beruf aufgeben müssen. Schon vor Wochen hatte sie sich schriftlich an Gröning gewandt, erhielt allerdings keine Auskunft, weil Gröning auf einer Auslandsreise war. Gröning gibt unserem Reporter ein Bild mit seiner Unterschrift: „Schicken Sie Ihrer Frau das Bild und grüßen Sie sie von mir. Sie wird gesund zurückkommen.“ Ohne die Frau je gesehen zu haben und ihre Krankengeschichte zu kennen, zeigt er sofort an sich selbst Sitz und Symptome ihres Leidens. — Dem Photographen gibt er ein Papierkügelchen, das er seinem kranken Vater mit nach Hause bringen soll. Zwei Stunden später schon kommt der Photograph und berichtet von einer fühlbaren Besserung.

(Fortsetzung auf Seite 2, Spalte 1)

Prozeß Loritz Ende August

München (Eig. Ber.)

Durch ein Schreiben der amerikanischen Militärregierung für Bayern an den bayerischen Ministerpräsidenten, das gestern in der Staatskanzlei einlief, wird die Suspendierung des Prozesses Alfred Loritz durch die Militärregierung widerrufen, nachdem das Landgericht München Alfred Loritz eine zehntägige Frist zum Einspruch gegen die Hauptverhandlung und zur Vorlage von Beweismaterial eingeräumt hat. Diese Frist läuft am Montag ab.

Der Dritten Strafkammer des Landgerichtes München I sowie den zuständigen deutschen Gerichten wird hiermit die volle und uneingeschränkte Gerichtsbarkeit in diesem Falle zurückgegeben“, heißt es wörtlich in dem Schreiben der Militärregierung vom 17. August. Damit kann die Hauptverhandlung im Prozeß gegen Alfred Loritz wegen Verleumdung der Gefängnisbeamten in Stadelheim stattfinden.

*

Als Termin für die Hauptverhandlung gegen Alfred Loritz wird der 31. August genannt.

Berliner Intendant verschwunden

A. G. Berlin (Eig. Ber.)

Der „Telegraf“ berichtet, daß der sowjetische Intendant des Berliner Rundfunks, Major Motenew, seit dem 1. August nicht mehr gesehen worden ist. Am Tage vorher begab sich Motenew zur Informationsabteilung der SMA. Sein Wagen wartete vor dem Hause bis 2 Uhr nachts. Dann teilte man dem Kraftfahrer mit, daß sämtliche Offiziere das Haus bereits verlassen hätten.

Der „Telegraf“ spricht deshalb die Vermutung aus, daß Motenew vom Chef der Informationsabteilung der SMA, General Tulpanow, abgesetzt und verhaftet wurde, zumal am Vortage die Kommentatoren des Berliner Rundfunks zu einer Aussprache befohlen worden waren.

Kommandant von Potsdam ermordet

Berlin (SÜDNA)

Der sowjetische Garnisonskommandant von Potsdam, Oberst Wergin, ist — wie jetzt bekannt wird — am 25. Juli durch ein Bombenattentat auf den „Marmorpalast“ in Potsdam getötet worden. Insgesamt forderte das Attentat das Leben von 20 sowjetischen Offizieren.



Bruno Gröning wurde von den beiden Reportern der „Abendzeitung“ gestern nachmittag in seiner Münchner Wohnung interviewt. Photo: Fosch

Professor Erhard und die Große Koalition

Bonn (NWDR)

Die Besprechungen westdeutscher Politiker über die Bildung einer Koalitionsregierung wurden in Bonn mit einer Unterredung zwischen dem CDU-Vorsitzenden Dr. Adenauer und Wirtschaftsdirektor Dr. Erhard fortgesetzt.

Wie der Bonner Korrespondent des NWDR meldet, erklärte Dr. Adenauer, es hätten sich im wesentlichen keine Unstimmigkeiten bei der Unterredung mit Erhard ergeben. Professor Erhard äußerte, daß er nicht grundsätzlich gegen jede Koalition mit den Sozialdemokraten sei. Die CDU/CSU müßte aber bei ihrer Wirtschaftspolitik bleiben. Nach Ansicht des Wirtschaftsdirektors ist eine Koalition mit den Sozialdemokraten nur möglich, wenn sie der bisherigen Wirtschaftspolitik zustimmen und die gemeinsamen Auffassungen in Fragen der Flüchtlingshilfe und des Wohnungsbaues zur Grundlage für eine tragfähige Koalition mache.

SPD fordert Landtagsauflösung

München (Eig. Ber.)

„Die CSU-Regierung Dr. Erhard hat durch den Wahlausgang ihre politische Grundlage verloren. Ihr Rücktritt und die Auflösung des Landtags sind unumgänglich. Jeder Versuch der Regierung, ihr Leben künstlich zu verlängern, würde der parlamentarischen Demokratie widersprechen“, heißt es in einer Erklärung, die der Landesausschuß der SPD nach einer Sitzung in Kochel abgab, an der auch die neugewählten Bundestagsmitglieder der SPD teilnahmen.

Weiter wird in dieser Erklärung gesagt, daß die SPD angesichts der Ausschreitungen gewissenloser Demagogen in diesem Wahlkampf in Bayern erst recht den schärfsten Kampf gegen alle zersetzenden Elemente führen wolle.

Gröning-Interview



Unser Photo zeigt Bruno Gröning und einen Reporter der „Abendzeitung“ mit Frau Hülsmann, in deren Herforder Wohnung Bruno Gröning seine ersten Massenheilserfolge erzielte. Frau Hülsmanns Sohn Dieter war Grönings erster bekannt gewordener Patient. Er wurde von einem Muskelschwund geheilt.

(Fortsetzung von Seite 1)

zung des Gesundheitszustandes seines Vaters.

Das waren die einzigen Behandlungen, die Gröning bisher in München ausgeführt hat. Die Meldung, daß er bereits eine lahme Frau teilweise geheilt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Er will auch vorerst keine weiteren Besuche mehr empfangen. Auf die Frage, was mit den vielen Kranken geschehen solle, die sehnlichst darauf warten, mit ihm zusammenzukommen, meint er: „Die Leute laufen schon so lange krank herum; sie können sich sicherlich auch noch einige Tage gedulden.“ Gröning betont immer wieder, daß er sich erst eine Grundlage schaffen müsse, wozu er Ruhe brauche, und die rechtlichen und verwaltungstechnischen Fragen regeln müsse, bevor er seine Heiltätigkeit aufnehmen könne. Er warnt nochmals nachdrücklich, gegen seinen Willen zu versuchen, ihn zu sprechen, und erklärt, bei jedem solchen Versuch von seiten Heilungsuchender oder Versuchen der Presse, Sensationsnachrichten zu erhaschen, München sofort verlassen zu wollen.

Er bittet, alle Post wie bisher nach Herford, Wilhelmsplatz 7, zu schicken. Bisher lägen über 80 000 Briefe aus aller Welt in Herford, die alle beantwortet würden. Gröning selbst will in der nächsten Zeit nicht nach Herford zurückkehren. Wann er in München Heilungsuchende empfängt, wird er durch uns rechtzeitig bekanntgeben.

Vorläufig ist er nur bereit, sich besonders dringliche und unaufschiebbare Fälle schriftlich mit ganz kurzen Angaben vorlegen zu lassen. Diese können an die „Abendzeitung“ gesandt werden. Wir werden sie weiterleiten. Gröning gibt allerdings in keiner Weise die Zusage einer Heilung. Die „Abendzeitung“ kann im übrigen keinerlei telephonische, persönliche oder schriftliche Anfragen beantworten und ist in keinem Falle in der Lage, die An-

schrift Bruno Grönings bekanntzugeben.

Gröning sprach gestern abend im Bayerischen Rundfunk. Seine Worte dienten — wie alle seine Äußerungen in der Öffentlichkeit — nur dazu, „daß die volle Wahrheit unter die Leute kommt“. Auch Verhandlungen mit dem Film, von denen wir gehört hatten, werden von Gröning nur zum Abschluß gebracht, wenn diese Bedingung eingehalten wird. —kie—/La.



Gröning hörte gestern abend sein Radio-Interview

Photos: Fosch